

Franz von Sales, Philothea. Anleitung zum religiösen Leben. Übersetzt und herausgegeben von Otto Karrer. (318.) 14 Tiefdruckbilder. München, Verlag Ars sacra. Leinen DM 5.80, Leder DM 12.—.

„Introduction à la vie dévote“, gewöhnlich Philothea genannt, erwuchs aus einer kleinen Abhandlung für die Frau eines Veters des hl. Franz von Sales, Madame de Chamoisy; darin wird die Möglichkeit und die Art und Weise eines tiefreligiösen Lebens mitten im Getriebe der Welt gezeigt. Diese „Anleitung zum religiösen Leben“ gilt als das bedeutendste Gegenstück zur „Nachfolge Christi“. In unserer Zeit hat man von der Notwendigkeit einer Laienazetik gesprochen. Hier liegt sie vor uns, geschrieben von berufener Hand.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Der siebenfarbige Bogen. Auf den Spuren der großen Mystiker. Von Hilda Graef. (510.) Frankfurt am Main 1959, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Leinen DM 18.80.

Graef will keine Geschichte der Mystik schreiben. Sie hebt daraus nur die großen richtungsweisenden Gestalten ins Licht, um so in elementaren Strichen ein zwar nicht streng wissenschaftliches, aber doch auf gründlichen Studien beruhendes Gesamtbild dieser inwendigsten Seite der Kirche zu entwerfen. In der ersten Hälfte ist es die biblische Mystik des Alten und Neuen Testaments, die zur Darstellung kommt, im zweiten sind es dann die tragenden Gestalten der mystischen Geschichte der Kirche aller Jahrhunderte. Der Begriff Mystik wird nicht streng umgrenzt, wie die Verfasserin auch sonst den theologischen Streitfragen auf diesem Gebiet ausweicht. Es gelingt ihr, das Charakteristische der Gotteserfahrung sowohl der biblischen Gestalten wie der Kirchengeschichte klar und richtig zu erfassen. Graef ist sich bewußt, daß bei ihrer Auswahl manche Persönlichkeit beiseite gestellt wurde, die nicht weniger, vielleicht sogar tiefer auf die Entwicklung der christlichen Spiritualität eingewirkt hat. So wird niemand leugnen können, daß einem hl. Franz von Sales, der nicht behandelt wird, eine unvergleichlich größere Bedeutung in der geistlichen Geschichte der Kirche zukommt als einem P. Caussade, den sie behandelt. Wohltuend wirkt an der ganzen Darstellung die Nüchternheit und der starke Akzent, der überall auf die ethische und gemeinschaftsverpflichtende Seite der Mystik gelegt wird. Während man sonst in der Empfehlung mystischer Literatur eher zurückhaltend sein muß, kann man dieses Werk ohne weiteres in die Hände jedes innerlich strebenden Christen legen.

Wien

Dom. Thalhammer S.J.

Läuterung hier oder im Jenseits. Wider die Verkümmern des geistlichen Lebens. Von Jakob Bergmann. (272.) Regensburg 1958, Verlag Friedrich Pustet. Kart. DM 9.80, Leinwand DM 12.—.

Der Untertitel zeigt, welche Tendenz das Buch verfolgt. Es gründet auf der Theorie der allgemeinen Berufung zur Mystik, wie sie Garrigou-Lagrange mit anderen Autoren vertritt. Für die Darstellung der jenseitigen Reinigung bringt der Verfasser einfach den bekannten Traktat der hl. Katharina von Genua über das Fegfeuer mit einer Einführung in ihr Leben und ihre Lehre. Für den Teil, der von der diesseitigen Läuterung handelt, stützt er sich auf die klassischen spanischen Mystiker und verschiedene neuere Theoretiker der Mystik. Der Beweis, daß alle Menschen nur über den Weg der mystischen Reinigung zur christlichen Vollkommenheit gelangen und diese praktisch mit der mystischen Kontemplation zusammenfällt, wird freilich auch durch dieses Werk nicht erbracht. Bergmann bringt nur die bekannten Argumente vor, denen keine durchschlagende Beweiskraft zukommt. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Verfasser sich auch mit den Gründen auseinandergesetzt hätte, die J. de Guibert S.J. gegen seine These ins Feld führt.

Das Buch enthält zweifellos wertvolle Impulse für das innere Leben, besonders in dessen fortgeschrittenen Stadien. Dennoch halten wir es nicht für richtig, auf einer theologisch ungesicherten These Seelenführung und geistliches Leben aufzubauen. Sicher will Gott viel mehr Seelen zur mystischen Beschauung führen, als dem Ruf tatsächlich folgen. Wo man darum klare Kriterien einer solchen Berufung vorfindet, wird man sie auch fördern. Bevor das jedoch der Fall ist, wird man erst einmal die für alle gleich gültigen und notwendigen asketischen Voraussetzungen zur Vollkommenheit schaffen. Es wäre verfehlt, die Seele auf den mystischen Weg zu drängen oder auch nur ihre Aufmerksamkeit bewußt auf das mystische Erlebnis zu konzentrieren. Dadurch würde man einer etwaigen mystischen Berufung nur schaden und zu einer ungesunden Entwicklung Anstoß geben.

Wien

Dom. Thalhammer S.J.

Knospe — Blüte — Frucht. Der dreifache Weg der Liebe zu Gott. Von John Ching-Hsiung Wu. Die Übersetzung aus dem Englischen besorgte Robert Egloff. (276.) Luzern 1958, Verlag Räber & Cie. Leinen sfr 15.40, DM 14.80.